

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, werte Mitglieder des Stadtrates und der Bergneustädter Bürgerschaft.

die politische Vielfalt in Bergneustadt ist uns allen wichtig. Aus den vorangegangenen Reden haben wir dazu unterschiedliche Perspektiven gehört und auch einige Zahlen zum Haushalt erfahren, zumindest hören können.

Der vorgelegte Haushalt setzt mit der Konsolidierung über potenziell zukünftig zu erwartende Gewerbesteuereinnahmen aus den neuen Gewerbegebieten alles auf diese eine Karte. Für die neuen Gewerbegebiete werden Investitionen nötig, die auch mit nachmaligen staatlichen Zuschüssen und prognostizierten Verkaufserlösen in keinem Fall ausgeglichen werden.

Allein die Gewerbesteuereinnahmen von Betrieben im Gewerbegebiet Schlöten II sollen in Zukunft diese Finanzlücke schließen. Aber wenn die Gewerbesteuereinnahmen nur die Höhe z.B. der von Schlöten I erreichen sollten, wäre das eine finanzielle Katastrophe für die Stadt.

Wo wir schon bei Katastrophen sind... Bei den Planungen für Schlöten II und Wiedenest Süd wurde von Gutachtern festgestellt, dass diese Gebiete recht feucht sind und wenig für oberflächennahe Regenwasserversickerung geeignet. Erstaunliche Erkenntnis, wo die Begriffe Wied und Ennest sprachlich auf feuchte Wiesen und Bachläufe hindeuten.

Wenn diese rund 300.000 m² Fläche versiegelt wird und das Regenwasser ohne großartige Zwischenspeicherung über einen Regenwasserkanal der Dörspe zugeleitet wird, haben wir ein Problem.

Bei Starkregenereignissen müssen dann rund 15Mio Liter Wasser zusätzlich über die Dörspe abgeleitet werden. Das heißt für alle Unterlieger: Von der Bibelschule, am Rathaus vorbei bis nach Derschlag... Stiefel anziehen und selbstständig mit Schwimmbewegungen beginnen.

Ich möchte die Zuhörer nicht weiter mit Zahlen und Katastrophen traktieren, sondern abschließend auf Positives hinweisen.

Die Kreisumlage ist nach wie vor die höchste Belastung für unseren Haushalt. Mit dem Geld aus unserer Kasse werden zum Beispiel auch die Bezüge der Beamten des Kreises finanziert.

Am 23. September 2015 hat die Grünen Fraktion hier im Rat einen Antrag gestellt, der mit einer Mehrheit beschlossen wurde. Mit einer Bitte: Der Oberbergische Kreis möge dauerhaft, oder zumindest für einige Jahre, auf die Besetzung der Stelle eines Kreisdirektors verzichten, um Kosten zu senken.

Der Kreis ist jetzt Ende 2025 dieser gemeinsamen Bergneustädter Bitte schon nachgekommen.

Auch wenn wir die Risiken bei der Haushaltsplanung sehr kritisch sehen, werden wir dem Haushalt zustimmen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.